

Düdingen rüstet sich für das Turnfest

Im Juni erwartet der TSV Düdingen 2600 Turnerinnen und Turner zum kantonalen Turnfest. Das letzte liegt sieben Jahre zurück.

Karin Aebischer

DÜDINGEN Am zweiten und am dritten Juni-Wochenende kommen in Düdingen Turnerinnen und Turner aus 94 Vereinen und 16 Kantonen zusammen: Der Turn- und Sportverein Düdingen (TSV) organisiert ein kantonales Turnfest. Das letzte freiburgische Turnfest liegt sieben Jahre zurück; es fand 2010 in Bulle statt. Für die meisten Turnvereine stellt ein solcher Anlass eine feste Grösse in der Jahres- und Wettkampfplanung dar. Den Düdinger OK-Präsidenten Markus Haas freut es besonders, dass die Freiburger in Düdingen gut vertreten sein werden. Turnvereine aus allen Ecken des Kantons messen sich im Juni im Sensebezirk: von Châtel-St-Denis, Romont, La-Tour-de-Trême, Bulle und Charmey über Marly, Freiburg, Murten und Courtepin bis St. Ursen, Tafers, Böisingen und Düdingen.



Im Juni heisst Markus Haas die Turner in Düdingen willkommen. Bis Mitte Februar nimmt das OK letzte Anmeldungen entgegen. Bild Charles Ellera

«Beim Turnsport kann man viel für das eigene Wohlbefinden tun.»

Markus Haas
OK-Präsident Turnfest Düdingen

gen, um nur einige davon aufzuzählen. Zwei Drittel der Vereine stammen aus dem französischsprachigen Kantonsteil.

Ehrgeiz und Kameradschaft
In gut 120 Wettkämpfen geht es um sportliche Leistungen. Die Turner messen sich in den Kategorien Leichtathletik, Gymnastik und Tanz, Geräteturnen, in einem mehrteiligen Spiele-Wettkampf oder beim Volleyball-Turnier. Doch wie

es der Name Turnfest bereits verrät: Neben Punkten und Medaillen steht vor allem die freundschaftliche Begegnung und das gesellige Zusammensein unter den Turnern im Mittelpunkt. «Die ganze Freiburger Turnerfamilie kommt zusammen», so Markus Haas.

Ein kantonales Turnfest steht aber auch Vereinen anderer Kantone offen. So wird in Düdingen etwa auch eine Gruppe mit 36 Turnern aus dem Graubünden vertreten sein, auch ein Verein aus Schaffhausen reist an. Dass jedes Turnfest in der Schweiz jedem Ver-

ein offen steht, mache die Planung nicht einfach, erklärt Markus Haas. Es sei schwierig, die Anzahl Teilnehmer abzuschätzen, weil die Turnfeste einander entsprechend konkurrenzieren würden. So findet dieses Jahr unter anderem in Zürich, im Berner Seeland, im Wallis, im Aargau und im Glarnerland ein Kantonturnfest statt. Im Kanton Waadt ist zudem ein Sektionswettkampf geplant. Das 17-köpfige Düdinger Organisationskomitee ging zu Beginn von 3000 bis 4000 Teilnehmern aus und hat die Planung nun auf 2600 Turner aus-

gerichtet und entsprechend re-dimensioniert. Das Rahmenprogramm konzentriert sich nun aufs zweite Wochenende.

Erfahrene OK-Mitglieder

Die Vorbereitungsarbeit für das Turnfest ist intensiv. Dennoch kommt Markus Haas meistens dazu, das wöchentliche Training seiner Polysportgruppe zu besuchen. Der 51-Jährige arbeitet als Informatiker bei der Schweizerischen Post in Bern und organisiert zum ersten Mal einen solchen Grossanlass. Im OK sind jedoch gleich mehrere Perso-

nen dabei, die schon 2005 das Westschweizer Turnfest in Düdingen mitorganisiert haben. «Wir sind ein sehr gutes Team und fühlen uns vom kantonalen Turnverband sowie vom TSV Düdingen gut unterstützt», sagt Haas.

Das Budget des kantonalen Turnfestes in Düdingen liegt knapp unter 700 000 Franken. Finanziert wird der Anlass grösstenteils durch die Teilnehmergebühren und die Festwirtschaft. Ohne den Beitrag von Sponsoren und Partnern sowie den Einsatz freiwilliger Helfer würde es aber nicht ge-

hen, sagt Markus Haas. 700 bis 800 Helfer sind nötig. «Wir sind noch intensiv auf der Suche nach Helfern.»

Mit 700 Mitgliedern ist der TSV Düdingen der grösste Verein in der grössten Gemeinde des Sensebezirks. In den Augen von Markus Haas ist der Turnsport eine gute Alternative zu anderen Sportarten: «Man kann viel für das eigene Wohlbefinden tun, hat Spass mit Gleichgesinnten und kann aus einem grossen Angebot an Disziplinen mit unterschiedlichen Leistungsansprüchen auswählen.»

Zahlen und Fakten

Infrastruktur fast ganz vorhanden

Das kantonale Turnfest in Düdingen findet an den Wochenenden vom 10. und 11. Juni sowie vom 17. und 18. Juni auf dem Leimacker-Areal statt. Auch die Eishalle und die Wolfacker-Turnhalle werden genutzt, zudem werden ein Festzelt für 1500 Personen, eine Bar und ein Bierzelt gestellt. Gekocht wird vor Ort, es gibt einen Zeltplatz. Dank der guten Infrastruktur in Düdingen müssen nur wenige Anlagen wie eine für gewisse Wurfdisziplinen zusätzlich gebaut werden, sagt OK-Präsident Markus Haas. Neben dem Gala-Abend vom 17. Juni im Podium finden auf dem Festgelände auch Konzerte mit den Stromstossorgeln und Party Project statt. Das OK besteht aus 17 Personen, Ehrenpräsidentin ist CVP-Nationalrätin Christine Bulliard-Marbach aus Überstorf. ok.duedingen2017.ch

Express

Pierre-Aeby-Strasse ist gesperrt

FREIBURG Am Montag kommen Autos auf der Pierre-Aeby-Strasse in der Freiburger Altstadt nicht durch. Auf der Höhe der Franziskanergasse (Ruelle des Cordeliers) ist die Strasse zwischen 7 und 18 Uhr gesperrt. Dies, weil ein Lastwagen auf der Strasse stehen wird, wie das städtische Verkehrsamt mitteilt. njb

Vorschau

Oscar-Favorit im Seniorenkino

FREIBURG Das Seniorenkino Cinedolce vita zeigt am Montag das Filmmusical «La La Land» mit Ryan Gosling und Emma Stone, das mit nicht weniger als vierzehn Nominierungen als grosser Oscar-Favorit dieses Jahres gilt. Der Film von Damien Chazelle erzählt von der leidenschaftlichen Mia, die in Los Angeles als Schauspielerin durchstarten möchte, und von dem charismatischen Jazzpianisten Sebastian, der sich nichts mehr wünscht, als seinen eigenen Club zu eröffnen. Als die beiden Träumer sich begegnen, ist dies der Beginn einer Liebe mit Hindernissen. cs

Kino Rex, Freiburg, Mo., 13. Februar, 14.15 Uhr. Der Film läuft auch im normalen Kinoprogramm.

Tagesstätten leiden unter Liquiditätsengpässen

Kindertagesstätten können in finanzielle Engpässe geraten, da die Subventionen nur vierteljährlich ausbezahlt werden. Der Kanton betont aber, er biete Hand zu Lösungen.

FREIBURG Familienergänzende Betreuungseinrichtungen werden über verschiedene Quellen finanziert. Neben den Beiträgen der Eltern, leisten auch Arbeitgeber, Gemeinden und der Kanton Beiträge. In einer Anfrage hatte der ehemalige Grossrat Yves Menoud (CVP, Bulle) aber festgestellt, dass einige Betreuungseinrichtungen in finanzielle Engpässe geraten.

Private helfen aus

Während Eltern und Gemeinden jeden Monat Rechnungen mit Zahlungsfristen von zehn bis 30 Tagen erhalten, leisten der Staat und die Arbeitgeber vierteljährliche Anzahlungen. So müssen die Einrichtungen zum Teil auf Privatpersonen, oft eigene Direktions- oder Vorstandsmitglieder, zurückgreifen, um genügend Liquidität zu haben. Menoud regte deshalb ein Überdenken des Systems an. In seiner Antwort schreibt der Staatsrat, dass sich die

kantonale Behörde, in diesem Fall das kantonale Jugendamt, der Liquiditätsproblematik bewusst sei. Er unterscheidet zwei Typen von Einrichtungen.

Bei den Betreuungseinrichtungen, welche vom Staat für die zwei Kindergartenjahre subventioniert werden, sei es oft schwierig, die Betreuungsstunden im Voraus einzuschätzen. Aus diesem Grund habe man das System mit den vierteljährlichen Abrechnungen eingeführt. Es stehe den Einrichtungen aber frei, zu einem Anzahlungssystem zurückzukehren, wenn sie dies wünschen.

Einfacher bei Krippen

Anders sieht es bei Krippen und familienergänzenden Tageseinrichtungen aus, die ihre Betreuungsstunden besser einschätzen können, weil die Anmeldungen für das Jahr vordefiniert sind.

Da gebe es ein vierteljährliches Anzahlungssystem, bei dem bereits im Januar 40 Prozent ausbezahlt werden. Sollte sich eine Einrichtung in finanziellen Schwierigkeiten befinden, sei das Jugendamt aber bereit, eine angemessene Lösung zu finden, heisst es in der Antwort. uh

Ein Wolf tauchte in Bulle auf

Erstmals seit der Rückkehr des Wolfs in die Schweiz 1995 ist ein solcher auf städtischem Gebiet gesehen worden. Er wurde in einem Quartier in Bulle gefilmt.

Urs Haenni

BULLE Eine Privatperson hat in der Nacht vom Sonntag auf Montag in einem Wohnquartier entlang des Bachs Trême einen Wolf gesehen und ihn gefilmt. Derselbe Wolf wurde am Dienstagabend in Broc von einem Wildhüter fotografiert.

Gemäss Elias Pesenti, wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Amt für Wald, Wild und Fischerei, habe man aufgrund der Qualität des Amateur-Films noch nicht allerletzte Gewissheit gehabt, auf dem Foto des Wildhüters sei der Wolf aber klar erkennbar gewesen. Die vom Tier hinterlassenen Spuren bestätigen, dass es sich in beiden Fällen um den gleichen Wolf handelt, teilte das Amt gestern in einem Communiqué mit.

«Es ist das erste Mal seit der Rückkehr des Wolfs in die Schweiz 1995, dass ein Wolf in einem städtischen Gebiet gesichtet wurde», sagte Elias Pesenti gegenüber den FN. Dies sei ihm auf Nachfrage von anderen Fachpersonen bestätigt worden.

Gemäss Pesenti handelt es sich um einen jungen ausgewachsenen Wolf. Derzeit sei die Zeit der Fortpflanzung;



Nach Bulle wurde der Wolf auch in Broc (Bild) gesichtet. Bild zvg

die männlichen Tiere verlassen dabei das Familienrevier und suchen neue Reviere auf. Pesenti vermutet, dass sich der Wolf verirrt hat oder seine Grenzen testen wollte. «Normalerweise haben Wölfe Angst vor Menschen und vermeiden die Nähe von Gebäuden», so Pesenti. «Auf den Filmaufnahmen sieht man deutlich, dass der Wolf gestresst und sehr verängstigt wirkt.» Aus diesem Grund erwartet er auch nicht, dass der Wolf in bewohntes Gebiet zurückkehrt.

Für Elias Pesenti handelt es sich beim Wolf von Bulle um

ein aussergewöhnliches Ereignis. Zwar tauchten durch die Besiedelung häufiger Wildtiere in Wohngebieten auf, aber er denkt, dass es beim Wolf ein Einzelfall bleiben wird: «Die Wahrscheinlichkeit ist äusserst gering, dass er eine Gewohnheit entwickelt.» Für den Menschen stelle der Wolf keine Gefahr dar.

Am Mittwoch tauchten auf sozialen Netzwerken auch Bilder eines ähnlichen Tiers in Neyruz auf. Dabei handelte es sich aber um einen Tschechoslowakischen Wolfshund, wie das kantonale Amt mitteilte.